

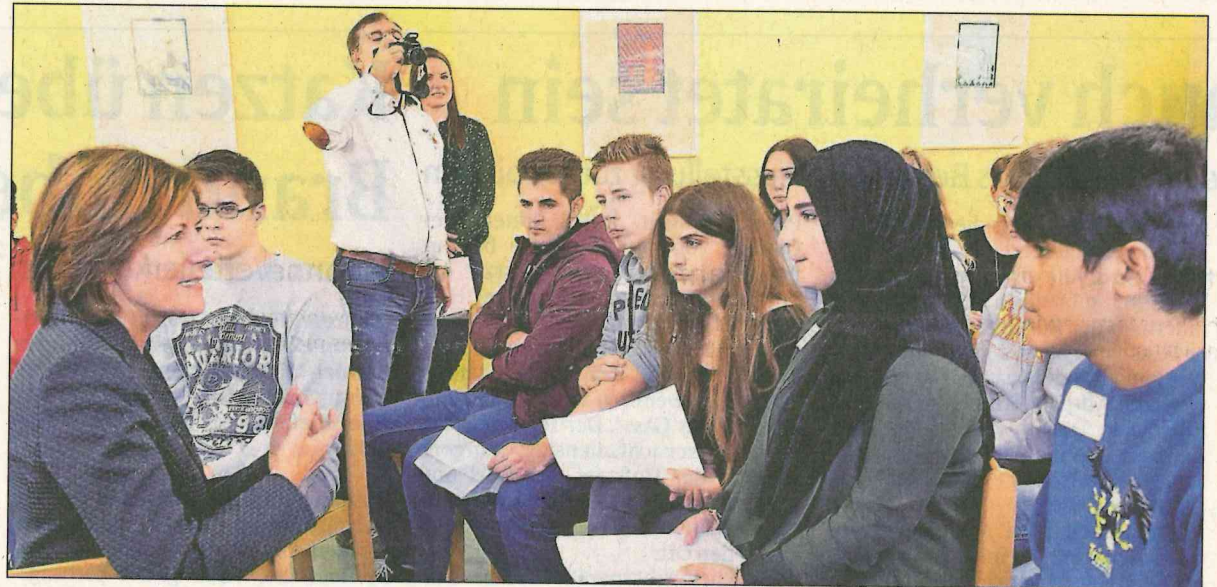
# Technik für die Gleichstellung

**GERMERSHEIM:** Dreyer fordert beim Schulbesuch Mädchen auf, technische Berufe zu erlernen

Gedenktag 9. November. Erinnert wird an diesem Tag nicht nur an die Ausrufung der Weimarer Republik 1918, an den Hitler-Putsch 1923 oder die von den Nazis sogenannte „Reichskristallnacht“ 1938. Es ist auch der Tag, an dem 1989 die Mauer fiel. Seit Jahren gehen die Abgeordneten des Landtages an diesem Tag an die Schulen, suchen das Gespräch mit den Schülern, wollen politisches Verständnis fördern und für die Demokratie in Deutschland werben. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) war gestern in der Geschwister-Scholl-Realschule plus in Gernersheim.

Der Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund liegt derzeit knapp unter 80 Prozent, und viele Flüchtlingskinder werden hier unterrichtet. Sie kommen aus insgesamt 39 Ländern. In besonderen Fördergruppen erlernen viele erst mühsam die deutsche Sprache, manche müssen sich die lateinische Schreibschrift aneignen. Rektor Gernot Stentz: „Was von vielen Schulen als besonderes Problem angesehen wird, ist für uns Alltag. Wir kümmern uns um jeden und nehmen alle Kinder auf, auch wenn uns das in ganz besonderer Weise herausfordert“.

Emine und Mustafa aus der iPad-Klasse 7a haben nicht nur Geschenke für den prominenten Gast aus Mainz, sondern stellen ihre Schule auch in einer Keynote-Präsentation mit Hilfe von iPad und Apple-TV vor. Seit zwei Jahren ist die Schule im Projekt „Medienkompetenz macht Schule“.



Gestern in der Geschwister-Scholl-Schule: Gesprächsrunde mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

FOTO: IVERSEN

Dreyer spricht mit den 19 Schülern der zehnten Klasse, die sich zusammen mit ihrer Klassenleiterin Silvia Hammann auf den Besuch vorbereitet hatten. Die Fragen der Schüler sind sehr unterschiedlich. So will man wissen, warum sich Politiker vor den Wahlen den Bürgern stellen, ansonsten kaum zu sehen seien. Dem widerspricht Dreyer heftig. Nicht nur am 9. November, sondern das ganze Jahr über gebe es Veranstaltungen, auf denen man Politiker antreffen und sprechen könne. Schüler könnten sich aktiv einbringen, nicht nur das Wahlrecht ausüben.

Weiten Raum nimmt natürlich das

Thema „Flüchtlinge“ und „Integration“ ein. Viele Schüler zeigen ihre persönliche Betroffenheit, hoffen, dass sie in Deutschland bleiben können. Manche haben auch Bedenken wegen der AfD und den Ängsten, die diese Partei gegenüber Ausländern schüre. Dreyer unterstreicht, dass sie die Öffnung der Grenzen 2015 mitgetragen habe. „Wir müssen human bleiben“, sagt sie, auch wenn sie einräumt, dass Fehler gemacht wurden. Auch der EU-Beitritt der Türkei wird angesprochen. Hier verweist die SPD-Politikerin deutlich auf die Menschenrechtsverletzungen innerhalb der Türkei. Nachfragen gab es dazu gestern nicht.

Die Zehntklässler denken schon jetzt über ihre Zukunft nach, wollen wissen, ob sie noch Renten zu erwarten haben oder was gegen Steuersünder getan wird. Interessant auch die Frage, was sich die Regierung von Malu Dreyer so vorgenommen hat. Hier wird die Regierungschefin deutlich: Es geht vor allem um den Ausbau der Digitalisierung, etwa im Bildungs- oder im Gesundheitsbereich. Und sie ermuntert die Mädchen, auch technische Berufe zu erlernen, die bei vielen Mädchen mit Migrationshintergrund noch nicht so gefragt sind. Nur dann werde es was mit der Gleichstellung von Frauen und Männern. [fh